

Motion Rolf Zbinden (PdA): Spielfelder für alle – keine Vortrittsrechte für den millionenschweren Spitzensport!

Der Entscheid des Verwaltungsrats des Stade de Suisse und von BSC Young Boys, den Kunstrasen im Stadion Wankdorf auf die Rückrunde hin gegen einen Naturrasen auszutauschen, wird unausweichlich zu einer weiteren Verschärfung der Spiel- und Trainingsplatz-Situation in Bern führen. Und dem Berner Breitenfussballsport drohen dadurch einschneidende Konsequenzen. Einschränkungen beim Trainings- und beim Spielbetrieb sind nicht auszuschliessen.

Die Partei der Arbeit setzt sich für den Breitensport ein. Unsere Motion vom 24. April 2008 „Spielfelder für den Breitensport“ forderte denn auch ausreichende Trainings- und Spielplätze in der Gemeinde Bern. Diese Motion hat der Stadtrat am 19. Februar 2009 erheblich erklärt. Die gegenwärtig zu beobachtende Tendenz und die aktuelle Diskussion um die neuentdeckten Segnungen des Naturrasens für das Stade de Suisse laufen dieser Forderung und diesem Anliegen jedoch zuwider.

Aus diesem Grund will die Partei der Arbeit Bern mit einer dringlichen Motion den Gemeinderat dazu verpflichten:

- Unter allen Umständen sicherzustellen, dass durch den Rasenwechsel im Stadion Wankdorf keine einzige Stunde beim Trainings- und Spielbetrieb des Berner Breitensports verloren geht.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Rückrunde steht schon bald vor der Tür und die Macht- und Einflusspositionen sind so asymmetrisch verteilt, dass nur eine rasche und öffentliche Diskussion die Chancen und Rechte des Breitensports wahren kann.

Bern, 20. Oktober 2011

Motion Rolf Zbinden (PdA): Regula Fischer, Luzius Theiler, Tanja Walliser, Beat Zobrist, Ruedi Keller, Miriam Schwarz, Leyla Gül, Gisela Vollmer, Patrizia Mordini, Rithy Chheng, Lea Kusano, Annette Lehmann

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt grundsätzlich die Haltung der Motionärinnen und Motionäre, dass durch den Wechsel von Kunst- auf Naturrasen im Stade de Suisse für den Breitensport keine Benachteiligung entstehen darf. Auch das „Sport- und Bewegungskonzept der Stadt Bern“ hält - ganz im Sinne dieser Motion - fest, dass Spitzensport nicht privilegiert wird, dass seine Bedeutung (für den Breitensport) aber angemessen berücksichtigt werden muss.

Die künftige Trainingslösung stellt nach Ansicht des Gemeinderats sicher, dass (Breiten sport-)Vereine nicht benachteiligt werden. Möglich ist das, weil die Teams des BSC Young Boys (YB) die Möglichkeit haben, tagsüber oder vor den Trainingseinheiten der Vereine zu trainieren. Das Sportamt der Stadt Bern steht schon lange in regelmässigem Kontakt mit den Verantwortlichen von YB, um eine Lösung zu diskutieren. Diese konnte inzwischen gefunden werden und sieht wie folgt aus:

Die U21- und die U18-Mannschaft von YB können auf dem Sportplatz Bodenweid trainieren. Die Trainingssituation wurde mit den Verantwortlichen und Trainern von YB am 8. November 2011 vor Ort angeschaut und als sehr gut eingestuft.

Die erste Mannschaft von YB kann tagsüber wie folgt auf den städtischen Sportanlagen trainieren:

1. Im Dezember 2011 und Januar 2012 finden keine Trainings im Leichtathletik-Stadion und auf der Allmend durch YB statt. Während dieser Zeit trainiert YB auf dem Kunstrasen Neufeld.
2. Ab 1. Februar 2012 steht eine Trainingseinheit pro Woche im Leichtathletik-Stadion oder auf der Allmend zur Verfügung.
3. Vom 1. März bis 30. Juni 2012 finden 6 Trainingseinheiten pro Woche im Leichtathletik-Stadion oder auf der Allmend statt. Damit das Leichtathletik-Stadion saniert werden kann, finden vom 26. Mai - 26. Juni 2012 dort keine Trainings statt.
4. Vom 1. Juli bis 30. Oktober 2012 finden 7 Trainingseinheiten pro Woche im Leichtathletik-Stadion oder auf der Allmend statt.
5. Im November 2012 finden 3 Trainingseinheiten pro Woche im Leichtathletik-Stadion oder auf der Grossen Allmend statt.

Für die Mehrkosten bei der Pflege der Trainingsfelder, welche durch die zusätzliche Nutzung entstehen, muss YB aufkommen.

Dank dieser Regelung erleidet kein Verein Einschränkungen. Auch müssen keine Vereinstrainings verschoben werden.

Der Gemeinderat erachtet die Forderung des Vorstosses deshalb bereits als erfüllt an.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 21. Dezember 2011

Der Gemeinderat